

Falls der Newsletter nicht richtig dargestellt wird, klicken Sie bitte [HIER](#).

CARTELLVERBAND
der katholischen
deutschen
Studentenverbindungen



Bad Honnef, 3. Februar 2022

CV-Newsletter Extra

Liebe Cartell- und Bundesbrüder,

in diesen Krisenzeiten unserer Kirche möchten wir Euch einige Gedanken unseres Vorsitzenden des AHB-Vorstandes und im CV-Rat, Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI) zukommen lassen. Als Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen zählen wir uns zur Gemeinschaft der Gläubigen und sind von den Vorkommnissen und ihrer Aufarbeitung und Darstellung in jeder Hinsicht betroffen. Wir alle sind gemeinsam Kirche.

Mit herzlichen und cartellbrüderlichen Grüßen

Hans Jürgen Fuchs (Fd)
CV-Pressesprecher

Mobil: 01575 / 6015862
pressestelle@cartellverband.de

Keine Kirche - Kein Evangelium

von Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI), Vorsitzender des CV Altherrenbundvorstandes und im CV-Rat

Liebe Cartell- und Bundesbrüder,

die katholische Kirche in Deutschland ist in einer schweren Krise. Sie hat in den letzten Tagen nach Veröffentlichung der FORSA-Umfrage zum Ansehen und Vertrauen der Menschen in die Kirche, vor allem aber nach der Pressekonferenz zum WSW-Gutachten für das Erzbistum München-Freising, weiter großen Schaden genommen. Mit dem Outcoming von queeren Priestern, Ordensleuten und Angestellten im kirchlichen Dienst wurde auch das Thema der kirchlichen Sexuallehre mit beleuchtet. Es gibt aktuell so viele Kirchenaustritte, dass die Standesämter Zusatzschichten einrichten müssen und sich die Terminvergabe für die persönliche Vorsprache in den Frühsommer hineinzieht.

Bereits der Koalitionsvertrag 2021-2025 der Ampelkoalition legt in den Abschnitten zur Gesellschaftspolitik mit den Überlegungen zum Schutz des Lebens, zu einem würdevollen Sterben und zur Institution Ehe die Axt an die Wurzeln des christlichen Grundgesetzes. Unsere Kirche scheint verurteilt, in der Politik nicht mehr aktiv mitsprechen zu können, sondern in eine einflusslose Zuschauerrolle abgedrängt zu sein.

Ich möchte keine Zweifel darüber aufkommen lassen, dass ich die Verfehlungen und Straftaten von Priestern und Mitarbeitern im kirchlichen Dienst an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen scharf verurteile. Den Geschädigten muss von Seiten der Kirche Genugtuung, Entschuldigung, Therapie und Hilfe zukommen. Die Schuldigen müssen auch im Rahmen der staatlichen Gesetzgebung zur Rechenschaft gezogen werden. Ihre persönliche Schuld bleibt bestehen.

Auch hat die Institution der katholischen Kirche in Deutschland in ihren Verwaltungsebenen der Diözesen enttäuscht. Ja man kann ein regelrechtes Organ- und Organisationsversagen konstatieren.

Das WSW-Gutachten durchleuchtet wohlgegliedert auf 1893 Seiten das Fehlverhalten in der Verwaltung der Erzdiözese München und Freising. Es fokussiert (da die Öffentlichkeit prominente Namen hören will) während der Pressekonferenz auf die Amtsträger und dabei auch auf unseren Cartellbruder Papst em. Benedikt XVI. (Rup) in seiner Zeit als Münchener Erzbischof Josef Kardinal Ratzinger. Unabhängig davon, dass mit Cbr Kardinal Ratzinger, wie seinerzeit Petrus, ein Mensch zum Papst gewählt wurde, der selbst und dessen Mitarbeiter nicht frei von Fehlern sind, war Benedikt XVI. gleichwohl derjenige, der die heute anstehenden Themata des Missbrauchs, des Zölibats und der Homosexualität im Vatikan für die Weltkirche machtvoll anstieß.

Die Meinungsfreiheit und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland erlauben öffentliche Kritik an herausragenden Persönlichkeiten, und das ist auch gut und richtig so. Allerdings sollte man zwischen guter und wichtiger konstruktiver Kritik und destruktiver, diffamierender, ja ehrabschneidender Kritik unterscheiden. Letztere ist von jedem, der Anstand und Respekt vor seinem Nächsten besitzt, abzulehnen.

Aus meiner Sicht hat unser Cartellbruder Papst Benedikt die unfaire Behandlung durch die Medien in ihrer Berichterstattung in Wort, Bild und Film nicht verdient. Sicher ist mit den jüngsten Veröffentlichungen die damalige Schlagzeile der Boulevardpresse „Wir sind Papst“ überschattet, der Jubel des Weltjugendtages 2005 in Köln verhallt, aber eine journalistische Kreuzigung und gesellschaftlichen Ächtung ist nicht gerechtfertigt. Der mediale und politische Aufschrei gegenüber Benedikt XVI. gründet sehr oft nicht in der Trauerarbeit gegenüber den Missbrauchsoffern. Der emeritierte Papst ist vielmehr eine willkommene Gelegenheit, der katholischen Glaubensgemeinschaft zu schaden. Seine erheblichen und nachhaltigen Verdienste um die Kirche in ihrer Gesamtheit werden vergessen, mit ihm die Verdienste der katholischen Kirche in der Welt, ohne die es an mancher Ecke unsere Planeten anders und schlechter aussähe.

In der ZEIT vom 27. Januar 2022 wird durch Katholiken unter dem Aspekt „Können Sie in der dieser Kirche bleiben?“ Kritik an der Kirche geübt, Kritik, die sich die Kirche gefallen lassen und zu Herzen nehmen muss. Sicher muss sie ihre Strukturen und Kontrollmechanismen erneuern. Es gehört allerdings auch zur Fairness festzustellen, dass die Kirche jetzt ernsthaft daran arbeitet, wenn vielleicht auch ein wenig zu langsam.

Ich bin auch sicher, dass die Glaubenskongregation in Rom sich mit einer Überarbeitung der kirchlichen Sexuallehre befassen muss, in die neben den Interpretationen der Heiligen Schrift auch die Erkenntnisse der modernen Humanbiowissenschaften einfließen sollten.

Die katholische Kirche, auf diese will ich mich hier beschränken, erfährt in den letzten Tagen aus Wut, Enttäuschung und Verzweiflung über Ihren Umgang mit den Themen „Umgang mit dem Missbrauch“, „Sexualverhalten“, „Frauen in der Kirche“, „hierarchische Strukturen in der Kirche“ einen Exodus. Ich würde mich nicht wundern, wenn auch einige Cartell- und Bundesbrüder sich vor diesem Szenario aus der katholischen Kirche abmelden. Daher möchte ich sie und uns alle daran erinnern, dass wir mit unserer Taufe auch die Verpflichtung übernommen haben, den katholischen Glauben in der Liturgie, im Dienst am Nächsten, in unseren kirchlichen und außerkirchlichen Gemeinschaften und schließlich auch in unserem klaren Bekenntnis zu unserem Glauben zu leben. Als CVer geben insbesondere auch unseren Farben ein offenes und festes Bekenntnis zu unserem katholischen Glauben ab.

Wir wollen in unserer katholischen Männergemeinschaft das Evangelium in froher Gemeinschaft leben und weitertragen. Wir wollen alle gemeinsam Kirche sein. Ich kann aber meine katholische Kirche nur dann gestalten, wenn ich in ihr bleibe und in ihr lebe und im Positiven wirke. Keine Kirche - kein Evangelium.

Mit herzlichen cartellbrüderlichen Grüßen

Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI, Tt, GEI)

Sitz des CV ist der Wohnsitz des Vorsitzenden im CV-Rat (§1 CO): Dr. Claus-Michael Lommer, Auf der Ochsenhell 36,
56072 Koblenz, Telefon: 0170 4066305, vertreten wird der CV durch den CV-Rat (Art.160 Abs. 2a CO)

COPYRIGHT ©2022 CARTELLVERBAND | [Abmeldelink](#)